

Allemaal winselt es mir ein wenig ums Herzgrübchen

Erich Furrer liest in Bazenheid von Ulrich Bräker die Episode um Ännchen – seine erste Liebe

Schauspieler Erich Furrer, Mammutjäger und Shakespeare-Operateur, aus Bazenheid liest von Ulrich Bräker, dem «Armen Mann vom Tockenburg», die Episode um Ännchen, seiner ersten Liebe. Musikalisch begleitet wird er von Elias Menzi, dem jungen Hackbrettler aus Ebnet-Kappel. Das Restaurant zur Alten Zwirnerei, Mühlau, öffnet wieder seine Türen und bietet vorher feine Menüs an.

Ulrich Bräker, die Zweite

Bereits vor einem Jahr, im Mai 2008, hat Furrer sich in einer Lesung mit Ulrich Bräkers Buben- und Geissenjahren beschäftigt und angekündigt, im neuen Jahr die Liebesgeschichten rund um Bräkers Ännchen zum Besten zu geben. Nun, es ist Frühling geworden und wie Furrer meint, passt die Liebe ja bestens zum Frühling. Besonders die erwachende jugendliche Liebe, wie sie Bräker über sein herzallerliebstes Ännchen beschreibt.

Damit niemand im Publikum Vergangenes oder Verpasstes der letzten

Ulrich Bräker – Ännchen, seine erste Liebe. Es liest: Erich Furrer, Schauspieler (Bazenheid). Musik: Elias Menzi, Hackbrett (Ebnet-Kappel).

Samstag, 21. März, 20 Uhr, Restaurant zur Alten Zwirnerei, Bazenheid. – Reservation Lesung: Telefon 071 931 36 43 oder info@leseratten-ohrwuermer.ch.

Reservation Essen: Telefon 071 931 55 44.

Weitere Infos unter:
www.netzwerkbuehne.ch.

Bräker-Lesung missen muss, hat er eine Einführung geschrieben, welche noch einmal kurz das Leben Bräkers als Bub- und Geisshirt im Gut Dreischlatt, im hintersten Schattenloch bei Krinau, aufleben lässt, bevor er dann Ulrich Bräker das Wort übergibt.

Die Geschichte beginnt mit dem Umzug vom noch tief verschneiten Dreischlatt nach Wattwil, wo bereits der Frühling unter dem Schnee «hervorspienzlete» und spriesste. Und eben dort war dann ein Nachbar, der auch Ueli hiess, und der ein Stiefföchterchen hatte und das hiess Ännchen. «Die konnt' ich alle Sonntage sehn. Allemaal winselt es mir ein wenig ums Herzgrübchen. Ich wusste nicht warum, denk aber wohl, weil's mich so hübsch dünkte; jedenfalls,

etwas anderes kam mir gewiss nicht in den Sinn», so Bräker.

Ulrich Bräker

Was will man über Ulrich Bräker – den Shakespeare aus dem Toggenburg – noch Worte verlieren, er ist bekannt wie ein bunter Hund. Auch 300 Jahre nach seinem Tod. Obwohl Furrer nicht viel mehr von Bräker gelesen hat, als in den bisherigen Lesungen, glaubt er den Wert des Werkes gut zu kennen. «Ich muss kein Spezialist oder Kenner einer Literatur oder eines Autors, einer Autorin sein, um das Wesen einer Dichtung zu verstehen. Wenn mich ein Stoff im Herzen berührt und er meinen Geist erhellt, dann reicht mir dies als Grund, ihn mit anderen Menschen zu teilen», sagt Furrer. «Und es wird mich vielleicht inspirieren, mehr davon zu lesen», fügt er bei. An Bräker fasziniere ihn die Kraft und Tiefe der Einfachheit. «Ich glaube tatsächlich, dass Armut, so wie Bräker sie erlebt hat, nicht nur etwas Beängstigendes, sondern im Gegenteil, auch etwas sehr Ermutigendes, ja erbauend Stärkendes in sich hat. Zwar war Bräker ein Kosmopolit und ein Weltenbummler. Aber er blieb sich immer treu, weil seine Armut und Einfachheit ihn zwang, bei sich zu bleiben. Ich glaube sogar, Bräker wollte ‚arm‘ bleiben. Mir kommt das jedenfalls irgendwie bekannt vor. Zwar möchte ich auch berühmt sein und viel Geld verdienen – aber ich tu's



Passend zur Jahreszeit liest Erich Furrer über eine Toggenburger Liebe.

dann schliesslich doch nicht», schmunzelt Furrer.

Hackbrett

Mit Elias Menzi aus Ebnet-Kappel konnte Furrer einen ganz jungen Musiker gewinnen, der schon als Neunjähriger mit dem «Hackbretteln» begann. Seit 2005 nimmt Menzi bei Töbi Tobler, dem

bekanntesten Appenzeller Musiker, Unterricht. Elias Menzi spielt vorwiegend Volksmusik aus dem In- und Ausland aber auch Klassische Werke und Improvisationen.

Sein Hackbrett hat er zusammen mit einem Instrumentenbauer eigenhändig gebaut. Zurzeit ist Elias Menzi in einer Ausbildung zum Innendekorateur. (ef)